



Ein Restaurant soll auf dem Wirtschaftshof des Schlosses Hofheggenberg gebaut werden. Dieses soll den abgerissenen Brauereistadel ersetzen und damit den ursprünglich von vier Seiten umbauten Hof wieder komplettieren.

Foto: Gönül Frey

Ein Restaurant für Schloss Hofheggenberg?

Gastronomie Liebevoll hat Eigentümer Peter Löw das denkmalgeschützte Schloss restauriert. Doch im Wirtschaftshof stört ihn eine Baulücke. Von seinem neuesten Projekt soll auch der Ort profitieren

VON GÖNÜL FREY

Hofheggenberg Der Hofheggenberger Schlossherr Peter Löw hat sich ein neues Projekt vorgenommen. Auf dem Wirtschaftshof des Anwesens, in Nachbarschaft zu den ehemaligen Brauereigebäuden, will der Eigentümer ein Restaurant errichten und betreiben. Über den entsprechenden Bauantrag berät am Donnerstag der Steindorfer Gemeinderat. Interessant für das Gremium dürften auch die Pläne des Investors für das Obergeschoss des Neubaus sein.

2008 hat der Starnberger Unternehmer Löw das damals reichlich heruntergekommene Schloss Hofheggenberg im Angebot eines Immobilienmaklers entdeckt und spontan gekauft. Seitdem hat er viel Geld und Aufwand in das herrschaftliche Anwesen investiert. Was sich seitdem alles getan hat, können die Besucher normalerweise im Advent sehen, wenn Peter Löw und seine Frau Clara zum Kipferlmarkt das Gelände öffnen. Heuer muss die Veranstaltung wie so viele andere

Weihnachtsmärkte aufgrund der Corona-Situation allerdings ausfallen.

Dafür widmet sich der Eigentümer nun dem schon länger gehegten Wunsch, den ursprünglich vierseitig angelegten Wirtschaftshof wieder zu vervollständigen. Dieser ist deutlich jüngeren Datums als das eigentliche Schloss, das aus dem 16. Jahr-

Der Denkmalschutz als größte Herausforderung

hundert stammt. Die Gebäude am Tor zur Herzog-Wilhelm-Straße hin gehörten größtenteils zur Brauerei, die im 19. Jahrhundert entstand. Der in Hofheggenberg als „Bierstadel“ bezeichnete Bau war jedoch so marode, dass er noch unter dem Vorbesitzer, dem Freiherren von Gebattel, abgerissen wurde. Seitdem ist das Gebäudeensemble unvollständig.

Löw, der ein großer Liebhaber historischer Gebäude ist, möchte diese Baulücke schließen. Das war

der Ausgangspunkt für die Neubaupläne. „Platz haben wir allerdings im Schloss schon genug. Deswegen war die Überlegung, was man sinnvoll damit anfangen könnte. So kam die Idee mit dem Restaurant auf“, erzählt er. Dieses könnte auch zur Belebung des Ortes beitragen, wo es schon seit einigen Jahren keine richtige Gaststätte mehr gibt. Wie berichtet wird der Saalbau Eder in Hofheggenberg nicht mehr bewirbt, sondern nur noch mit Ausnahmegenehmigung für eine beschränkte Anzahl von Veranstaltungen im Jahr geöffnet.

Für den Schlossherren gibt es bei dem Projekt noch einige Hürden zu bewältigen. Löw sieht die größte Herausforderung darin, mit seinen Planungen die Zustimmung der Denkmalschutzbehörde zu finden. Denn wie er bereits beim Wiederaufbau des markanten Schlossturms erfahren hat, hält diese wenig davon, neue Gebäude historiengetreu nachzubauen. Das würden die Denkmalschützer als Täuschung empfinden. Was neu ist, soll auch neu wirken. Dem Eigentümer ist es

dagegen wichtig, dass das Restaurant zu den bestehenden Gebäuden passt. „Wir müssen den Spagat schaffen, dass es ein modernes Gebäude wird, aber trotzdem gut aussieht“, erklärt er.

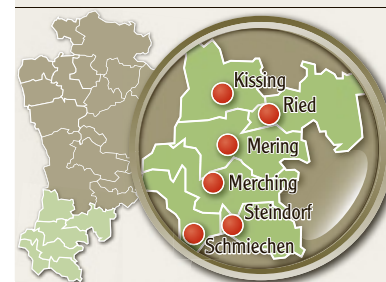
Sollte diese Abstimmung gelingen und auch sonst alles klappen, könnte das Restaurant in etwa zwei bis drei Jahren eröffnen, schätzt Löw. Doch was für eine Art Gaststätte soll es werden: ein Gourmet-Tempel für die Feinschmecker von weit und fern, den sich aus dem Ort niemand leisten kann? Es gebe keinerlei solche Pläne, wehrt der Bauherr ab. Wie genau das Konzept aussehen soll, könne er aber noch nicht sagen, und er wolle daher auch noch keine Richtung komplett ausschließen. „Wir brauchen einen Fachmann, um uns klar zu werden, was hier funktionieren kann. Es würde ja auch nichts nützen, wenn der Gastraum immer leer ist“, sagt Löw. Damit wolle er sich eingehender befassen, wenn die Baupläne für das Vorhaben genehmigt sind.

Spannend für den Steindorfer Gemeinderat dürften dabei auch die

Ideen für das erste Stockwerk sein. Dieses wird nämlich für den eigentlichen Gastronomiebetrieb nicht benötigt. „Aber einen Bungalow können wir hier nicht bauen, das würde nicht ins Ensemble passen“, sagt der Schlossherr. Deswegen könnte er sich vorstellen, über dem Restaurant einen Multifunktionsaal zu schaffen und für öffentliche Zwecke wie etwa Veranstaltungen der örtlichen Vereine zur Verfügung zu stellen. Dieser könnte dann bei Bedarf von der Gaststätte aus mit bewirbt werden.

„Das ist für uns als Gemeinde natürlich sehr interessant“, freut sich Steindorfs Bürgermeister Paul Wecker. Er geht nicht davon aus, dass der Gemeinderat sich dem Vorhaben entgegenstellen werde. „Ich hoffe, dass unser Schlossherr es zügig umsetzen kann, und dass wir dann in zwei Jahren mal wieder in unserer Gemeinde in einer Gaststätte zusammensitzen können“, sagt der Bürgermeister. Über den Bauantrag wird in der Sitzung am Donnerstag, 19. November, ab 20 Uhr beraten.

Südlicher Landkreis



Verkehrsplan für den neuen Gewerbepark

Diskussion im Bauausschuss

Mering Für den Gewerbepark West in Mering müssen noch die Verkehrsschilder angebracht werden. Vor allem über Vorfahrtsregelungen auf die Friedenastraße, die zum neuen Gewerbegebiet führt, diskutierten die Räte.

Wie Bürgermeister Florian Mayer in der jüngsten Bauausschusssitzung informierte, beträgt die Geschwindigkeit im Gewerbepark 50 Stundenkilometer. Die Einführung einer Zone 30 sei nach Rücksprache mit Polizei und Verkehrsbehörden aus rechtlichen Gründen nicht möglich, da sie vorrangig dem Schutz der Wohnbevölkerung diene. Es gilt die Vorfahrtsregelung rechts vor links. Damit werde auch der durchfahrende Verkehr ausgebremst.

„Die Zufahrt von der Staatsstraße 2380 kommend in den Gewerbepark wird bezüglich der Vorfahrt gegenüber der Friedenastraße bevorrechtigt“, erklärte Verkehrssachbearbeiter Boris Küppersbusch. Nur so könne ein zu erwartender gefährlicher Rückstau im Einmündungsbereich der Staatsstraße verhindert werden.

Die Friedenastraße wird auf 70 Stundenkilometer reduziert, die gilt dann auch in der Kanalstraße, die teilweise auf 50 Stundenkilometer reduziert wurde. „Diese Regelung ist aber laut Polizeiinspektion Friedberg nicht richtig, weil sich die Straße in diesem Bereich außerhalb der Ortschaft befindet, und deshalb dürfte man dort bisher sogar 100 Stundenkilometer fahren“, erläuterte Küppersbusch.

Die Räte beschlossen einstimmig den neuen Verkehrsplan für den Gewerbepark West. (sev)

Kurz gemeldet

MERING

Gemeindebesuch nur nach Terminvereinbarung

Aufgrund der Verpflichtungen zur Einhaltung der vorgegebenen Hy-